

Die „Volksstimme“
erscheint täglich mit Ausnahme
der Tage nach Sonn- und
Feiertagen.
Verantwortlicher Redakteur:
G. Baumüller, Magdeburg.
Für den Inseratenteil:
Carl Lantau, Magdeburg.
Verlag von B. Harbaum,
Magdeburg-Neustadt.
Geschäftsst.: Schmiedehofstr. 5/6
Druck von L. Arnoldt,
Magdeburg
Fernsprech-Anschluß
Nr. 1567, Amt I.

Volksstimme

Prämumerando zahlbar:
Abonnementpreis:
Bretteljährlich inkl. Bringerlohn
2 Mk. 25 Pf., monatlich 80 Pf.
In der Expedition u. den Aus-
gabestellen 2 Mk. monatlich 70 Pf.
Bei den Postanstalten 2,50 Mk.
inkl. Bestellgeld.
Einzeln Nummern 5 Pf.
Sonntags-Nummern 10 Pf.
Zettungsliste Nr. 7095.
Inserationsgebühr 15 Pf.
Arbeitsmarkt 10 Pf.
für die gewöhnliche Zeile.

Sozialdemokratisches Organ für Magdeburg und Umgegend.

Unterhaltungsbeilagen der Volksstimme: Die Neue Welt (achtseitig, illustriert) und der Romanbogen. Außerdem: Der Landbote.

No. 174.

Magdeburg, Sonntag, den 28. Juli 1895.

6. Jahrgang.

Das Abonnement auf die Volksstimme

für die Monate August und September nehmen alle Postanstalten und Kolporteurs entgegen. An unsere Freunde richten wir die Bitte, uns zum bevorstehenden Monatswechsel neue Abonnenten zuzuführen. Ganz besonders möge man in Vereinen für Abonnenten werben.

Das Agrarprogramm.

I.
Es war vorauszu sehen, daß die Veröffentlichung des Programmwerkes der Agrarkommission alle jene Urteile und Einwendungen wieder in der gegnerischen Presse hervorrufen würden, an die wir schon gewöhnt sind, sobald es sich in unseren Reihen um Erörterungen über die Taktik oder um Programmforderungen der Partei handelt. Kein Einwand, der nicht schon früher bei so und so vielen Gelegenheiten gemacht wurde, kein Urteil, das wir nicht schon bis zum Ueberdruß gehört hätten. Nebenbei hat uns das Lesen der gegnerischen Urteile über den Programmwerf einige vergnügte Stunden bereitet, denn es wirkt z. B. erheitern, stellt man wie die Gegner mit der Miene des Wissenden über das Zustandekommen des Programms Behauptungen auf, die den wirklichen Vorgängen so wenig als möglich entsprechen. Auch fehlt es wieder nicht an den üblichen Weisungen und Prophezeiungen, „daß die Partei sich immer mehr zu einer radikalen Reformpartei entwickle“, „ihren revolutionären Charakter verleugne“, und was dergleichen mehr ist. Behauptungen, die seit vielen Jahren sich von Zeit zu Zeit wiederholen, dadurch aber nicht wahrer geworden sind.

Es ist nicht unsere Aufgabe, das Programm in seinen Einzelheiten zu erläutern und darzulegen, wie diese und jene Fassung entstanden ist. Das ist die Aufgabe des Referenten der Kommission auf dem Parteitag. Für uns handelt es sich nur darum, darzulegen, welche Aufgabe die Kommission vom Parteitag in Frankfurt bekam, wie sie ihre Aufgabe aufnahm und ausführte und eine Reihe von Irrtümern zu berichtigen, die vielfach in der gegnerischen Presse, hier und da aber auch in den Reihen der Parteigenossen aufgetaucht sind.

Bekanntlich ist die Erörterung der Agrarfrage auf dem letzten Parteitag in Frankfurt insofern eine ungenügende gewesen, als außer den beiden Referenten (Vollmar und Schönlanke) nur wenige Redner zum Wort gekommen sind. Außer solchen, die ihre besonderen Anträge begründeten, kamen nur drei Redner zum Wort, dann wurde der Schluß der Debatte angenommen. Dieser Gang der Verhandlungen war weder geeignet volle Klarheit über die prinzipielle Stellung der Partei zur Agrarfrage zu verbreiten, noch war es möglich, in die Erörterung der praktischen Vorschläge einzutreten, die von dieser und jener Seite gemacht worden waren.

Auf Grund der angenommenen Resolution wurde ein besonderer Agrarausschuß von 15 Personen niedergesetzt, dessen nächste Aufgabe es sein sollte, „ein besonderes agrarpolitisches Programm aufzustellen, das die dem Bauern wie dem Landarbeiter besonders nützlichen nächsten Forderungen des Erfurter Programms in einer dem Verständnis der Bevölkerung angemessenen Darstellung erläutert und ergänzt“. Die Aufgabe des Agrarausschusses war also eine klar umschriebene. Der prinzipielle Teil des Programms blieb hiernach unangetastet, welcher lautet:

„Das Privateigentum an Produktionsmitteln, welches ehemals das Mittel war, dem Produzenten das Eigentum an seinem Produkt zu sichern, ist heute zum Mittel geworden, Bauern, Handwerker und Kleinrentner zu expropriieren und die Nichtarbeiter — Kapitalisten, Großgrundbesitzer — in den Besitz des Produkts der Arbeiter zu setzen. Nur die Verwandlung des kapitalistischen Privateigentums an Produktionsmitteln — Grund und Boden, Gruben und Bergwerke, Rohstoffe, Werkzeuge, Maschinen, Verkehrsmittel — in gesellschaftliches Eigentum, und die Umwandlung der Warenproduktion in sozialistische, für und durch die Gesellschaft betriebene Produktion kann es bewirken, daß der Großbetrieb und die stets wachsende Ertragsfähigkeit der gesellschaftlichen Arbeit für die bisher ausgebeuteten Klassen, aus einer Quelle des Elends und der Unterdrückung, zu einer Quelle der höchsten Wohlfahrt und allseitiger harmonischer Vervollkommenung werde.“

Wenn nun dennoch ein großer Teil der gegnerischen Presse ausspricht: „Der Programmwerf habe die Grundlagen der sozialdemokratischen Wirtschaftsordnung, die Vergesellschaftung der Produktionsmittel leichten

Herzens zum alten Eisen geworfen“ (Volk), oder: „Die Partei verschleierte durch das Programm die eingetragenen Endziele“ (Köln. Volksztg.); oder: „Es handle sich darum, die Landwirte glauben zu machen, daß der Zweck der vorgeschlagenen Programmsätze sei, die Verleugnung des ersten grundlegenden Teils des Partei-Programms herbeizuführen“ (Nat. Korresp.); oder: „In dem Entwurf werde das Programm, daß die Produktion der Allgemeinheit gehöre, verleugnet“ (Berl. Tagebl.) u. s. w. u. s. w., so sind das Urteile, die wieder einmal zeigen, daß unsere Gegner, trotzdem sie sich seit Jahrzehnten fast Tag für Tag mit der Sozialdemokratie beschäftigen müssen, das eigentliche Wesen der Partei nicht kennen und verstehen, und daher immer und immer wieder zu Trugschlüssen kommen, durch welche sie sich und ihre Leser an der Nase herumführen.

Verleugnete die Sozialdemokratie ihre prinzipiellen Forderungen, so hörte sie auf, Sozialdemokratie zu sein, und wollte sie ihre Ziele verschleiern, es wäre das Thorichste, was sie thun könnte, unsere Feinde würden ein solches Verhalten ausnutzen und die Partei hätte den Schaden.

Die Sozialdemokratie hat keinen Grund, unter falscher Flagge und mit geschlossenem Visier zu kämpfen, sie ist durch ihr klares Programm, durch die Ehrlichkeit, die Offenheit und Rückhaltlosigkeit ihrer Kampfweise groß geworden und ihr Programm und die Kampfweise werden sie zum Siege führen.

Es ist daher auch eine Selbsttäuschung größter Art, wenn die Freisinnige Zeitung — und ähnlich äußert sich die Staatsbürger-Zeitung — bei der Besprechung des Programmwerkes sagt: „Die Einführung der Worte in die Eingangssformel zum zweiten Teil des Programms „im Rahmen der bestehenden Staats- und Gesellschaftsordnung“ stelle ein Zugeständnis an diejenige Richtung dar, welche die nächsten Ziele der Partei aus tatsächlichen Gründen in den Vordergrund stellt. Das Programm bekennt daher weiter ein Abweichen von den revolutionären Zielen, die die Partei habe sich wieder einmal gemauert.“

Diese Auffassung ist grundfalsch. Der Satz „im Rahmen der bestehenden Gesellschaftsordnung“ ist keineswegs neu. Im dritten Teil des alten Gothaer Partei-programms hieß es ebenfalls: „Die Partei fordert innerhalb der heutigen Gesellschaft“. Des weiteren aber besagt der Satz für jeden, der lesen kann, nur: was jetzt folgt, ist innerhalb der heutigen, der bürgerlichen Gesellschaft, zu verwirklichen, es ist also nichts Sozialistisches. Die Sozialdemokratie beginge eine Utopisterei, wollte sie, so lange die bürgerlichen Ideen noch die Gesellschaft beherrschen, von der bürgerlichen Gesellschaft die Verwirklichung sozialistischer Forderungen verlangen. Das verlangt kein verständiger Sozialdemokrat, und die Partei hat sich von einer solchen Utopisterei stets ferngehalten.

Was im ganzen zweiten Teil unseres Programms gefordert wird, könnte von jeder ehrlichen radikalen bürgerlichen Partei, die auf dem Boden voller politischer Gleichberechtigung steht und die Notwendigkeit gründlicher sozialer Reformen auf dem Boden der bestehenden Staats- und Gesellschaftsordnung für unumgänglich hält, ebenfalls gefordert werden.

Das, was wirklich sozialistisch am Programm ist, dessen Verwirklichung allein die sozialistische Gesellschaft ermöglicht, steht im ersten Teil des Programms, und das scharf und klar für jeden hervorzuheben, der das Programm liest, war der Zweck der erfolgten Einschlebung. Der zweite Teil des Programms, wie es jetzt besteht, einschließend der Zusätze, welche die Agrarkommission beantragte, könnte bis auf das Tüpfelchen über dem i verwirklicht sein und wir hätten dennoch keinen sozialistischen Staat bez. keine sozialistische Gesellschaft; wir besäßen alsdann nur ein reines demokratisches Staatswesen mit radikalen sozialen Reformen, aber die bürgerliche Gesellschaft bestände noch. Freilich nicht mehr lange. Denn hätte die Sozialdemokratie einmal die Macht, ihre nächsten Forderungen sämtlich zu verwirklichen, so hätte sie auch die Macht, ihre sozialistischen Forderungen durchzuführen. Es giebt keine bürgerliche Partei in Deutschland, welche gewillt ist, die gesamten Forderungen im zweiten Teil des sozialistischen Programms verwirklichen zu helfen, obgleich sie keine sozialistischen sind. Hier ist die Partei auf sich selbst angewiesen.

Wir sind eben in Deutschland dahin gekommen, daß das Bürgertum alle seine früheren Ideale, und zwar aus Angst vor der Sozialdemokratie, preisgegeben hat. Die Sozialdemokratie ist daher in der seltsamen Lage, für die idealen Forderungen des Bürgertums, weil diese auch die Stärkung der politischen Macht des Proletariats bedeuten, eintreten zu müssen, wobei sie fast überall vom Bürgertum im Stich gelassen und sogar bekämpft wird. Wenn dennoch jetzt von den verschiedensten bürgerlichen

Blättern, von den konservativen bis zu den demokratischen, höhrend oder absprechend eingewandt wird, was in dem Agrarprogramm verlangt werde, seien alles Forderungen, welche bald diese bald jene bürgerliche Partei auch schon gefordert habe oder noch fordere, so ist das buchstäblich wahr. Aber, und das ist das entscheidende, es giebt keine bürgerliche Partei in Deutschland, die geneigt wäre, diese Forderungen in ihrer Gesamtheit und namentlich in Verbindung mit den übrigen Forderungen des zweiten Teiles unseres Programms zu akzeptieren und nur in diesem Zusammenhang ist ihre Ausführung zu beurteilen.

Was also im Agrarprogramm gefordert wird, sind in Wirklichkeit bürgerliche Forderungen, welche auf dem Boden der bürgerlichen Gesellschaft verwirklicht werden könnten, ohne daß sie deren Grundlagen verändern. Aber es sind auch Forderungen, von welchen die Kölnische Volkszeitung sehr richtig bemerkt: „Es sei alles in ihnen auf die Spitze getrieben. Mit anderen Worten: die Forderungen sind so formuliert, daß die bürgerlichen Parteien ihnen nicht zustimmen werden, aus Angst vor den Wirkungen und Konsequenzen. Hat doch das Organ des Bundes der Landwirte, also der Agrarier par excellence, die Deutsche Tageszeitung, von dem Programm-entwurf nicht ein Wort gebracht, obgleich nach dem Urteil einiger bürgerlicher Blätter die Agrarier die größte Freude an dem Programmwerf haben sollten. Der Bund der Landwirte würde sofort gesprengt, nähme ein Teil seiner Mitglieder, vorausgesetzt, daß dies möglich wäre, auch nur den größeren Teil der Forderungen des Programm-entwurfes an.“

Militärische und volkswirtschaftl. Uebersicht.

Wegen militärischen Aufruhrs sind verschiedene Mannschaften des Beurlaubtenstandes aus dem Landwehrbezirk Schrimm streng bestraft worden. Bei einer Kontroll-versammlung haben sie sich arge Ausschreitungen zu schulden kommen lassen und sich sogar gegen militärische Vorgesetzte und Gendarmen widerlegt. Nach dem vom Gericht der 10. Division hieselbst publizierten kriegsgerichtlichen Erkenntnisse vom 31. Mai d. J., daß die Bestätigung gefunden hat, sind verurteilt worden zwei Reservisten wegen militärischen Aufruhrs, bei welchem sie eine Gewaltthätigkeit gegen den Vorgesetzten begangen haben und Wider-setzung, zur Entfernung aus dem Heere und zu je sechs Jahren Zuchthaus und einer wegen militärischen Aufruhrs, bei welchem er eine Gewaltthätigkeit gegen den Vorgesetzten begangen hat, zur Entfernung aus dem Heere und zu fünf Jahren sechs Monaten Gefängnis. Die drei Verurteilten hüben ihre Strafe in der Strafanstalt zu Rawitsch gegenwärtig ab.

Zum Duellanflug wird der Volkszeitung aus Würzburg geschrieben: Das Militärbezirksgericht Würzburg verurteilte am Donnerstag den Sekondlieutenant Wilhelm Feser des 4. bayerischen Infanterie-Regiments wegen Zweikampfes zu 3 Monaten Festungshaft. Derselbe hat den Leutnant Albert des preussischen Infanterie-Regiments Nr. 96 in Weg in einer Gesellschaft schwer beleidigt, was eine Forderung auf Pistolen zur Folge hatte, deren Aus-tragung am 16. Juli in einem Wallgraben zu Weg mit 4 Wöchern in der Luft endete. — Vom gleichen Gerichte erhielt der Assistentarzt 2. Klasse des in Gernersheim garnisonierenden 2. Fußartillerie-Regiments Johann Haas 2 Tage Festungshaft, weil er wegen Beleidigung eines Studenten eine Forderung auf Säbel ohne Binden und Bandagen angenommen hatte.

Gegen das Reichstags-Wahlrecht ziehen die Nationalliberalen immer auf's neue zu Felde. Die nationalliberale Krefelder Zeitung bringt einen Artikel, in welchem ausgeführt wird: „Das gesamte Bürgertum, soweit es national fühlt, kann sich diesem Weh- und Not-rufe nicht länger entziehen, wenn es nicht Gefahr laufen soll, für immer mundtot gemacht zu werden. Gegen solche Gefahr hilft nur eine Maßregel, welche die Ursache an der Wurzel faßt, nur die gründliche Reform des Wahl-gesetzes. Weil diese aber einen mächtigen Vorstoß in liberalen Sinne bedeutet, erhebt sich die ganze liberale und sozialistische Propaganda wie eine Mauer dagegen; denn der beiden Sein oder Nichtsein steht und fällt mit dem heutigen Wahlgesetz. Ohne dieses wären sie nie zu einer Bedeutung gelangt. Am ungehörigsten benimmt sich die Zentrums- und Sozialdemokratische Partei, die schon ihr schwerstes Geschäft aufzuführen begonnen hat. Instinktmäßig fühlt sie voraus, daß es diesmal ernst werden kann. Der Gedanke schon, daß das heute noch Fernliegende sich verwirklichen könne, hat sie in ihrem Lebensnerv getroffen.“ Die National-liberalen müssen noch weitere Erfahrungen wie in Waldeck-Pyrmont machen, wo man Herrn Dr. Böttcher den Stuhl vor die Thür gesetzt hat, dann wird vielleicht das Wählen gegen das Reichstags-Wahlrecht aufhören.

Die Frommen unter sich. Die Kölnische Volkszeitung kann nicht umhin, die vielseitig gemachte Beobachtung festzustellen, daß in den Großstädten und neuerdings auch auf dem platten Lande immer mehr der Altkatholizismus zunimmt, besonders da, wo die Bevölkerung protestantisch ist, und daß das protestantische Kirchentum gegen diese Unfruchtbarkeit wenig Widerstandskraft zeigt.

Die ein Straßburger Blatt wissen will, soll die Regierung mit dem Gedanken umgehen, die Kaiserliche Tabakmanufaktur in Straßburg an eine Aktiengesellschaft zu verkaufen; es sollten sogar mit der „Elsässischen Tabakmanufaktur“ vormals Schaller & Bergmann's Verhandlungen angeknüpft sein.

Die Zuckerindustriellen haben eine internationale Umfrage über den Rübenbau in den verschiedenen Ländern Europas veranstaltet, die folgendes Bild liefert:

Table with 4 columns: Land, 1895, 1894, Differenz. Rows include Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Frankreich, Belgien, Niederlande, and Gesamt Europa.

Aus diesen Ziffern ist ersichtlich, daß der Rübenanbau in fast allen Ländern Europas, mit Ausnahme von Rußland, sehr wesentlich eingeschränkt worden ist. Vor kurzem stellte die „Revue des Sciences“ (in der Nummer vom 15. Mai 1895) fest, daß ganz Europa von einer Zuckerkrisis heimgesucht sei, und daß die Verbesserung der Werkzeuge zur Herausziehung des Zuckers diese Krise hervorgerufen hat.

Belgien. Die Brüsseler Bürgergarde soll heute einberufen werden, um „jeder Möglichkeit“ bei der großen Kundgebung gegen das Schulgesetz vorzubeugen.

Frankreich. Das Pariser Sensationsblatt Figaro veröffentlicht einen Artikel über den französisch-russischen Bündnisvertrag.

Spanien. Lehrer-Glück. Von spanischem Lehrer-Glück schreiben bürgerliche Blätter: Nicht weniger als 5 010 000 Mark schulden die spanischen Provinzen ihren Volksschullehrern an rückständigen Gehalt.

jeder Mann und eine jede Frau schreiben und lesen; heute können es von 100 keine 10! Christliche Kultur! Nebrigens wozu über spanisches Lehrer-Glück uns aufregen?

England. Bisher wurden gewählt 393 Unionisten, 156 Liberale, 10 Barnelliten, 62 Antiparnelliten und 2 Kandidaten der Arbeiterpartei.

China. Deutschland hat von China ähnliche Rechte, wie sie die Engländer und Franzosen bereits besitzen, zur Anlage eigener Niederlassungen in den Vertragshäfen erhalten.

Tages-Chronik.

Magdeburg, 27. Juli 1895. Vor 25 Jahren. Am 27. Juli 1870 ist der Tag, der das 26. Infanterie-Regiment führte, in der Nähe von Wallhausen auf der Halle-Nordhäuser Bahn mit einem auf vorzüglichem Gieße stehenden Kohlenzuge zusammengefahren.

Mit ihren Jubiläumsbetrachtungen ist die Magdeburger Zeitung so weit gediehen, daß sie bereits über Plänkereien deutscher und französischer Patrouillen berichtet. Ganz besonders hebt sie hervor, daß am 27. Juli der erste deutsche Soldat auf französischem Boden gefallen ist.

Frankreich unter seinen Fäden kümmerte, aus der Welt zu schaffen gesucht. Die Attentate waren zumeist Italiener oder handelten doch im italienischen Interesse, indem sie durch Hintertückerei des Dezember-Attentats, welcher vom bejagt hielt, dem italienischen Volke die freie Selbstbestimmung zurückgeben wollten.

Die Sozialdemokratie und das Sedanfest.

Die Feier des Sedanfestes ist bekanntlich den Sozialdemokraten von jeher ein Dorn im Auge gewesen. Im vorigen Jahre verjagten sie in mehreren Orten Protestversammlungen zu veranstalten, hatten damit aber entsetzlichen Mißglück, denn die Agitatoren sprachen vor leeren Sälen.

das jämmerliche Gebahren seiner Epigonen sehen könnte. Am Abend bei den Bassalleiern werden dann die Agitatoren ihren Groll gegen das Sedanfest tüchtig auslassen.

Zur Verhütung der Magdeburgerischen Zeitung wollen wir dem Blatte verraten, daß die „bezahlten Führer“ wohl wissen, was sie am Sedantage anfangen. Das Programm schon heute zu entrollen, fällt uns nicht im Traume ein.

Gegenüber den jetzt anlässlich der fünfundsiebenzigjährigen Gedenkfeier des 70er Krieges und der Reichsgründung von der sogenannten nationalen und patriotischen Presse systematisch verbreiteten Geschichtsbildern empfehlen wir folgende Schriften zur weitesten Verbreitung:

Zur Erinnerung für die deutschen Nordpatrioten. Von S. Vortheim. Mit Einleitung von Friedr. Engels. 68 Seiten Oktav. Preis 25 Pfg. Porto 5 Pfg.

Der Mythos von der Begründung des Deutschen Reiches. Eine historische Skizze von G. Müller. 39 Seiten Oktav. Preis 15 Pfg. Porto 3 Pfg.

Die Genser Depesche. Von Will. Siebknecht. Preis 30 Pfg.

Proletarische und bürgerliche Ganner. Daß der Vertrauensmann der sozialdemokratischen Partei in Uckermark i. P. Partei- und Abonnementgeber verumreut hat, wird in der hiesigen Presse in breiter Form erörtert.

Zur Ausbeutung weiblicher Arbeitskräfte. An der Fionierfrage befindet sich eine Konfervenfabrik, deren Geschäftsgang ein äußerst guter ist.

Vor dem Scherzen von Schiefswaffen an Kinder warnen. Ein zentraler Erfolg des Kultusministers im Hinblick auf traurige Vorfälle, die sich beim Gebrauch solcher Schiefswaffen durch Schuler ereignet haben.

Nordhausen. (Vertilgung der Raikläser.) Vom Kreisaußschuß des eichsfeldischen Kreises...

Oberhausen. (Bergmannslos.) Von einem harten Schicksalsschlag wurde die Familie eines Bergmanns aus Bismum betroffen...

Prechan. (Vom Blitz erschlagen.) Am 25. d. M. schlug ein kalter Blitzschlag in das Gehöft des Oberholzhäusers Brandt...

Wie die Alten sangen, so zwitschern die Jungen.

Die Thüringer Zeitung schreibt: „Die Unsitte, daß Kinder sich mit Steinen werfen, hat gestern in Fiversgehofen einem Mädchen von 10 Jahren das Leben gekostet.“

Berlin. (Soldaten durchbläuen einen Wüstling.) Einer jener Vöflinge, die sich an männliche Personen in auffälliger Weise heranmachen, der wohlkultivierte Rentier Albert Sch. in Potsdam...

Wieder ein entsetzliches Grubenunglück.

Auf der Zeche „Prinz von Preußen“ bei Bochum hat sich durch eine Explosion schlagender Wetter ein großes Grubenunglück ereignet. Dem Märkischen Sprecher zufolge waren auf der Zeche „Prinz von Preußen“ bis gestern früh 5 1/2 Uhr 32 Tote zu Tage gefördert worden.

Breslau. (Großfeuer.) Die neuerbaute Spinnerei von Rosenberger in Reichenbach steht in Flammen; alle 600 Arbeiter sind anscheinend gerettet, mehrere wurden jedoch verletzt.

Aus Irrenanstalten kommen jetzt, nachdem der Mariaberger Fall so vielen Staub aufgewirbelt hat, die absonderlichsten Nachrichten. So berichtet unser Parteiblatt für Harburg, Wilhelmshurg und Umgegend über den ungeheuerlichen Fall, daß eine junge, geisteskranke Frau in einer Irrenanstalt geschwängert worden sein soll.

Frau Wübbe (geb. Herding) gedachte nämlich ihre frühere Stellung in der Zuteppinnerei wieder anzutreten und ließ sich zu diesem Zwecke bei dem Vertrauensarzte der Fabrik auf ihren Gesundheitszustand untersuchen.

Die Eheleute glaubten zunächst an einen Irrtum des Arztes, umso mehr, als Frau Wübbe ganz energisch bestritt, jemals bei Bewußtsein mit einem Manne intimen Verkehr gepflogen zu haben. Konsterniert, wie beide über den Fall waren, gingen sie zu einem zweiten Arzte, um darüber Klarheit zu gewinnen.

Harburg, 24. 7. 95. Befehinige hiermit dem Heizer Herrn Wübbe auf seinen Wunsch, daß ich seine Ehefrau heute untersucht und deren Schwangerschaft konstatiert habe.

Wie die Sache zugegangen ist, wird hoffentlich durch die hoch auf alle Fälle zu erwartende staatsanwaltschaftliche Untersuchung geklärt und event. Schuldige bestraft werden.

Itzen. (Explosion.) In der tiefsten Essengleiseri explodierten mehrere Granaten. Das Dach, sowie die innere Einrichtung der Eisenleiseri wurde zertrümmert, Personen sind nicht verletzt.

Zeichnungen von Festungswerken. Das Publikum muß immer wieder davor gewarnt werden, in der Nähe von Festungswerken zu zeichnen. Ein Lehrer aus der Nähe von Leipzig, der gestern in Rassel vor dem Wiesbadener Thor einige Zeichnungen in sein Skizzenbuch machte, wurde nach einer Mitteilung der Frankfurter Zeitung der Spionage verdächtigt und verhaftet.

Kreuznach. (Erhängt.) Der seit dem letzten Winter im Dienst erkrankte, 58 Jahre alte Briefträger Pöhl hier selbst ist heute im Aegidienberg erhängt aufgefunden worden.

Raudern. (Eisenbahnunfall.) Wie gestern kurz berichtet, hat sich auf dem hiesigen Bahnhof ein großes Eisenbahnunglück zugegetragen. Der Zug, welcher Donnerstag abend 9 Uhr 53 Minuten, von Eleggitz kommend, in Raudern eintraf, geriet wahrscheinlich infolge des Versagens der Bremsen auf das Geleis, welches in das Stationsgebäude mündet und fuhr mit der Maschine direkt in den Wartesaal.

Zur Katastrophe in Bräz.

Nachdem das entsetzliche Unglück geschehen, annähernd 600 Menschen ihr Hab und Gut geraubt ist, sollen nach einem Privattelegramm der Magdeburgischen Zeitung Erhebungen darüber angestellt sein, ob bei der Anlage des Grubenbaues die vorgeschriebene Entfernung von den zwischen dem Bergbau und der Stadt Bräz gelegenen Straßen, bezw. von der daneben liegenden Bahnstrecke auf die durch Bohrungen erforschten Ablagerungsverhältnisse als unbedenklich anzusehen war.

Parlamentarische Nachrichten.

Die Nationalliberalen fürchten die Nachwahl. Die liberalen Parteien des Reichstagswahlkreises Deßau wollen alles Mögliche daransetzen, um Herrn Köfide zum Beibehalten des Mandats zu veranlassen.

Partei-Nachrichten.

Ueber die Berliner Stadtverordnetenwahlen bringt die Weser-Zeitung eine Zuschrift aus Berlin, in der die Befürchtung ausgesprochen wird, daß die Sozialdemokraten noch mehr als bisher bei den Stadtverordnetenwahlen Erfolg erzielen könnten.

Neueste Nachrichten.

Hannau. Ein Mann beging im Lambowwalde an einem jüngeren Mädchen ein Sittlichkeitsverbrechen schwerster Art. Der Soldat wurde sofort verhaftet. Nürnberg. Eine stark besuchte Holzarbeiterversammlung nahm ein Anerbieten des Holzindustriellen-Verbandes an, wonach wöchentlich 2 1/2 Stunden Arbeitszeitverkürzung und eine 10prozentige Lohnerhöhung eintreten soll.

früh traf Militär ein. Man erwartet, daß noch heute die Weberleien und Spinnerleien stillstehen werden.

Paris. Auf dem Bahnhof zu Nantes stießen zwei Personenzüge zusammen. Von der Bedienungsmannschaft wurden drei Personen getötet und viele Passagiere verletzt.

Gené. In Ostriaout (Dep. Nord) sind 350 Bergleute ausständig geworden, um eine Lohnerhöhung durchzusetzen.

Letzte Nachrichten.

Die Grubenkatastrophe in Bochum.

Der Frankfurter Zeitung wird aus Bochum geschrieben: „Die schwarzen Diamanten“, die schon so vielen braven Bergleuten ein graufiges Ende tief im Schoße der Erde bereitet, haben auch hier in unserm Ruhrkohlenrevier wieder ihre Opfer gefordert. Lange Zeit — das letzte große Unglück passierte im Frühjahr vorigen Jahres auf Zeche „Kaiserstuhl“ — ist unser Revier von Katastrophen schwererer Art verschont geblieben, bis jetzt wieder die neue Katastrophe eintrat.

Bochum. Die Gesamtzahl der an der Explosionsstelle beschäftigten Bergleute ist 42, davon sind 33 tot und 8 verwundet. Entsetzlich, entsetzlich. Wer hilft endlich den armen Bergleuten?

Vereine, Versammlungen, Vergnügungen etc.

Die Vorstellungen des Berliner Volksbühnenensembles, die die Arbeiter-Gesangvereine „Einigkeit“ Buxau und Magdeburg, sowie der Arbeiter-Gesangverein Sudenburg veranstaltet haben, erzielten einen so außerordentlichen Erfolg, daß die Mitglieder des Arbeiter-Sängerbundes von Magdeburg und Umgegend dringend nach einer Wiederholung dieser künstlerischen Darbietungen verlangten.

Sudenburg. Die Freie Gemeinde hat zu Montag abend 8 Uhr in der Berthold Bierhalle eine öffentliche Versammlung arrangiert.

Dießdorf. Am Sonntag, den 28. Juli, abends 7 1/2 Uhr, hält der Arbeiter-Verein für Dießdorf und Umgegend seine General-Versammlung im Vereinslokal beim Genossen Halter ab.

Gr. Ottersleben. Am Sonntag den 21. d. Mts. sollte hier eine Mitgliederversammlung des sozialdemokratischen Arbeitervereins stattfinden. Trotz der sehr wichtigen Tagesordnung war der Besuch so schwach, daß die Versammlung nicht tagen konnte.

Sonntag, den 28. Juli: Arbeiter-Fachverein Barleben und Umgegend. Jeden Sonntag nachm. von 3-5 Uhr Diskutterstunde bei P. Peters, Schulstraße 12.

Freie Vereinigung für die Interessen der Rauerer Magdeburgs und Umgegend. Abends 8 1/2 Uhr Versammlung im „Goldenen Kopf“, Kaiserinnenstraße 5.

Briefkasten.

H. W. Sudenburg. 1. Jg. 2. Jeder Privatbrief geht ein. Schatzkammer vor dem Friedensrichter voraus; nach Erhebung wird Bescheidigung ausgeführt, welche der zweiten Instanz vorzulegen ist.

Reste Kleiderstoffe

Leinen- u. Baumwollwaren

ganz bedeutend unter Preis.
Buckskin, Cheviots.
J. Kirstein
181 Breite Weg 181, 1 Treppe
Eingang Himmelreichstraße. 1231

Burger Genossenschafts-Schuhfabrik.

Wir eröffnen mit Sonnabend, den 15. Juli in
Magdeburg-Neustadt, Breiteweg 39
eine Verkaufsstelle unserer Fabrikate. Wie allerorts, werden wir auch da bemüht sein, nur gute und reelle
Bwaren zu billigsten, streng festen Preisen abzugeben.

Fabrikpreis ist auf die Sohle gestempelt.

Wir empfehlen wir gleichzeitig unsere Verkaufsstellen in

Magdeburg-Buckau, Coquiststraße 17

Burg b. Magdeb., Scharthauerstraße 59

und unten angeführte Schuhwarenhandler, welche unsere Waren (mit unserem Stempel versehen) führen, dem
gehörten Publikum bei Bedarf einer günstigen Beachtung.

Magdeburg - Alte Neustadt: G. Krause, Ottenbergstraße 38.

„ - Wilhelmstadt: O. Schmidt, Annastraße 47.

„ - Sudenburg: C. Reinecke, Rottersdorferstr. 8.

„ Wilhelm Meyer, Jakobsstraße 25.

Schönebeck: H. Moll, Breiteweg.

Das Pferde-Rennen!

Magdeburger Pferde-Rennen
Wird wohl jeder Sportsmann kennen,
Man sieht dann Damen kokettieren
Mit Gigerln und mit Kavalieren. —
Jüngst hatte Fritze dort Malheur,
Sein Pferd rennt mit ihm kreuz und quer,
Wirft ihn ab — schleift ihn wie toll —
Alles schreit entsetzensvoll! —
Als endlich ihn man aufgehoben,
Die „Goldene Drei“ that Fritze loben,
Besah vom Kopf zur Zeh' sich jetzt —
Und **Rock** und **Hos'** war **unverletzt!**
Stellt sich uns vor und sagt: „Potz Wetter,
Mein **Zeug** ward mir zum **Lebensretter!**“

Sommer-Paletots in Cheviot und Satin . von 9-30 Mk. an.
Jackett-Anzüge in Kammg. und Buckskin von 14-40 Mk. an.
Rock-Anzüge in Satin und Diagonal . . . von 24-42 Mk. an.
Jünglings-Anzüge in Buckskin u. Cheviot von 7-15 Mk. an.
Knaben-Anzüge, hochelegante Façons . . . von 2.50-10 Mk. an.
Einzelne Jacketts und Hosen von 3-12 Mk. an.

Sämtliche Arbeiter-Garderobe zu Fabrik-Preisen.

1182 **Billigste Einkaufsquelle Magdeburgs!**

Goldene Drei.

3. Nur allein 3. Jakobsstrasse 3 Ecke Kl. Marktstrasse.

*) Nachdruck verboten.

Gefundenes Geld

ist, was man beim Einkauf erspart.

Bettstellen m. Matratze

45 Federn, langjähr. Garantie, 28-40 Mk.

Sofas

große Auswahl, 50-54 Mk.

Ganze Ausstattungen billig

Lieferung franco.

A. Mook, Berlinerstraße 30.

Gummigürtel Schuhwaren

13 cm breit, v. 1. A an, Schläger billig
R. Kuhle 1244
Gr. Münzstr. 16, Ecke Kl. Münzstr.

Die größte Auswahl in
Herren- und Knaben-Anzügen
sowie
Echt Engl. Leder-Hosen,
Sommer-Leder-Hosen
in den schönsten Mustern empfiehlt
J. Martens
Magdeburg, II Johanniskirchstr. II
Ecke n. Alt. Engl. Lederhosenfabrik.
Anfertigung nach Mass.

für die Reise
und Sommerfrische.
Reise-Pantoffeln v. 0.28 Mk.
Reise-Schuhe „ 1.20 „
Segeltuch-Schuhe „ 1.50 „
Leder-Straßen-Schuhe „ 2.50 „
Leder-Chic-Schuhe „ 2.50 „
Leder-Stiefel „ 2.85 „
Leder-Schuhe mit Spangen „ 3.50 „
Sandalen „ 2.00 „
Zug-Schuhe „ 1.50 „
Radfahrerschuhe „ 2.50 „
nur bei

J. Rosenberg
Bärstraße.



El Paseo
Torpedo-Façon
Brasil 5 Pf.

Möbel! Möbel!

1155 gegen Kasse
billiger wie jede Konkurrenz.
L. Hellge, Tischlermeister
Buckau, Gärtnerstr. 11.

Nur allein Nur allein
Größte u. billigste
Möbel-Halle
nur
Breiteweg 116,
früher 89/90,
Pferdebahnhaltestelle.

J. Baumgärtner
1194 Auktionator
Breiteweg 116.

Bestes Landbrot Spiegelbrücke 5.

Verheiratete

Unverheiratete

suchen ihren Bedarf an Möbeln zu außergewöhnlich billigen Preisen nur
Breiteweg 89/90.

Dunkle Bettstellen u. Matratzen, 40 und 45 Federn, zu 28 und 30 Mk., Diwan von 28 Mk. an, dunkle Lederstühle von 26 Mk. an, weisse elegante Kleider, Kleider und Rocken von 48 Mk. an, Kleiderstühle von 20 Mk. an, Kleider mit farben glänzender 18 Mk., sowie Spiegel, Tisch, Stühle zu außerordentlich billigen Preisen.
Jeder Käufer erhält sein Schatzgeld wieder zurück.

Georg Mook
1180
Breiteweg 89/90
direkte Faktorei der
Pferdebahn.

Konfiszirt oder gewaschen u. wieder freigegeben!

Sozialdemokratischer Katechismus
für das arbeitende Volk
von
Ludwig Knorr.
Preis 15 Pfennig.
Zu beziehen durch die
Buchhandlung der Volkstimme,
sowie sämtliche Kolporteurs.

Fernersleben. Starkes Kiefern-Klobenholz, 3 Meter 5 Maß, ist fortwährend zu haben in der Holz- u. Kohlenhandlung von **A. Feind.** 323

Wo kauft man die billigste
Herren-, Knaben- u. Arbeiter-Garderobe?
1170
Nur Tischlerbrücke 10
bei
A. Müller, Schneidermstr.

Im Verlage der Hamburger Buchdruckerei und Verlagsanstalt Müller & Co. in Hamburg ist erschienen:
Der
Neue Welt-Kalender
für 1896.
Zwanzigster Jahrgang.

Inhalt:
Kalendarium. — Postweien u. — Ewiglebens-Kalender. — Trübsalzeiten- u. Frühe-Kalender. — Sterbefälle im Deutschen Reich im Jahre 1892. — Deutsche Auswanderer 1889-94. — Rückblick des Jahres. — Im Wärtcher. — Gründung von Robert Schweißel (mit Illustrationen). — Von Wamern und arme Leute zur Zeit der deutschen Reformation. Von Ludwig Knorr. — Ein Bild aus dem Soudaner Kriegerleben. Von W. Siebner. — Am Meer. Gedicht von Jenny Kolm. — Johannes' Erfahrungen. — Gedicht von G. Langer (mit Illustrationen). — Mitterlei. — Gedichtliches und Sozialwissenschaftliches über die Japaner. Von Bruno Geiser. — Die Schlacht am Rognon. Gedicht von Rob. Schweißel (mit Illustrationen). — Das Licht der Zukunft. Von Dr. G. Sny (mit Illustrationen). — Die Gesundheitspflege des Kindes. Von Dr. Swoboda. — Gedichte Böhmens u. Böhmen. — Gedichte Böhmens u. Böhmen. — Das neue Reichthumsgeschichte. Von L. Schweißel (mit Illustrationen). — Ein Kapitel Kriegsgeschichte. Von W. Knorr. — Die gute, alte Zeit. Eine kulturhistorische Skizze von A. Keller. — Saat und Ernte. Gedicht von Jenny Kolm. — Aus der Geschichte der preussischen Volksschule. Von Bauermeister. — Ein Sohn des Volkes. Von W. Siebner (mit Fortsetz.). — Die drei Köpfe. Gedichte von W. Siebner, erzählt von A. Brunsdorff. — Wir sind nicht fremd. Gedicht von A. R. — Stigende Wälder. — Gedicht u. u. —
Herrn u. Damen:
— Das Lied der Elster. —
— Japanische Mädchen bei der Tee-Grüte. —
— Rechenrezepte.
Ein farbiges Bild: Serleffen (mit Gedicht).
— Ein Wandkalender.

Preis 40 Pfennig.
Nach zu beziehen durch:
J. H. D. Dieck in Stuttgart.

Franz Brück Nachf.

Magdeburg,
24/25 Stephansbrücke 24/25,
empfiehlt sein reichhaltiges Lager in allen Arten
Regulaturen, Pendulen,
Wand- und Taschen-Uhren
keines, sowie alle Arten Goldwaren,
per Komptant, auch wöchentliche u. monatliche
Taschzahlung gestattet ohne Preisverhöhung.
1183
1183

Wegen vorgerückter
1183 Saison
bedeutend
ermäßigte
Preise!
Heinrich Casper
Größtes Spezial-Geschäft für elegante Herren-
und Knaben-Garderobe
133 Magdeburg, Breitung 133
133
Bitte
sehen
Sie genau
auf Nr.
133.